

Theater : de Herr Heiri

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theater

De Herr Heiri

Achtzehnte Szene

De Herr Heiri chund ine, e flotti Erschinig, höfli und guet ufgleid. Etschuldiget si vil Mal, wänn i störe.

Frau Kapitänin gahd freudig uf en zue. Vu störe kä Red, Herr Heiri. Es freut is ja alli ungamein, Sie wieder emal bin eus z'gseh. Nähmed Sie, bitti, grad Platz!

Herr Heiri gid de Dame d'Hand. Frau Pfarrer! Frau Seckelmeister! Frau Kapitänin! Und d'Jumpfer Babette isch ja ä da!

Frau Kapitänin. I dörf ene doch na es Täßli Kafi offeriere, und es Stückli vun eusere Bastete?

Babette. Und vu mine Chüechlene muß de Herr Heiri ä na eis probiere. Gid em de Täller ane. Wänd Si so fründli si, und si bediene, aber rächt.

Herr Heiri. Bitti nei, was Sie für Umständ mached!

Babette wo de Herr Heiri wott es Chüechli näh. Nei, das dörfed Sie nüd neh, das isch ja schier verbrosmet.

Herr Heiri. I gseh scho, i hä-n-en Fehler gmacht. I hett Ihrer Stubemagd eifach selle mälde, i warti vor em Hus une.

Frau Kapitänin. Mit dem hettid Sie mi aber dä schön vertäubt, Herr Heiri. Die sältene Gläheheit, wo mir d'Ehr händ, Ihne in eusere Stube-n-emal grüetzi z'säge, e dewäg go verpasse!

Frau Seckelmeister bletteret in Musighefte, wo uf em Spinett liged. Was Sie do für schöni Musig händ, Jumpfer Babette. Halt! Da chund na e feins Menuett füre. Spieled Sie das au?

Frau Kapitänin. Das tanzet d'Babette gwöhnli und ich spiele. Aber ebe, es isch immer nu öppis Halbs, wänn sie so ellei mues ihri Figure mache.

Frau Seckelmeister. Das glaub i jetz erst na. Do sett me scho en Cavalier ha derzue.

Frau Kapitänin. Sie nimmt amigs e Sidele und tanzet drumume oder lupft sie umenand.

Frau Amtmännin lachet. Das isch allwäg e lustigs Luege!

Frau Pfarrer. Wohl dem, der sich zur rechten umsiehet, daß ihm nichts fehlet und das Rechte findet!

Frau Kapitänin. Sie händ mit der Bible wieder de Nagel uf de Chopf troffe.

Frau Seckelmeister. Aber Frau Kapitänin, dörfti jetz ä emal e ganz uverschanti Frag stelle? Es schüßt mer grad öppis dur de Chopf.

Frau Kapitänin. Was händ Sie wieder für Mugge?

Frau Seckelmeister. Nei, i dörf's doch nüd riskiere!

Frau Kapitänin. Naturli dörfed Sie's.

Frau Seckelmeister. Es isch mer nu ufgstige, wie's jetz ä wär, wänn d'Jumpfer Babette eus das Menuett ä emal würd vortanze, allerdings mit dem Unterschied, daß de Herr Heiri statt de Sidele würd ufträte.

Frau Amtmännin freudig. Do gäb i jetz ä gärn na es Viertelstündli dri. Es prässiert zwar, daß mer durhei chömed. I ha der Lisebeth gseid, si sell uf punkt siebni de Znacht parad mache.

Frau Pfarrer. Und Sie, Frau Kapitänin, übernahméd dä, bitti, wie amigs d'Bigleitig.

Frau Kapitänin. I bi us der Übig. Früehner, ja, da sind d'Finger na gloffe. Aber wänn de Herr Heiri debi wär, wett i's dem liebe Bsuech z'lieb nomel probiere.

Herr Heiri. Mini Bei sind ä echli igrostet. I hä scho lang nüme tanzet.

Frau Amtmännin. He moll, Heiri, zeig, daß d'nonig zum alte-n-Ise ghörst.

Herr Heiri. Das Kumplimentiere-n-ist mer na nie guet gläge.

Frau Pfarrer. Sie meined's nu.

Frau Seckelmeister. Tüend Sie eus jetz ä bitti de Gfalle!

Herr Heiri. I mag nüd, es lid mer nüd, es isch mer nüd drum.

Frau Kapitänin stutzig. Es ist ene nüd drum?

Herr Heiri. Mer händ im Rat grad en ungfreuti Sitzig gha.

Frau Amtmännin. Los Heiri, do ghörsch, wie die Dame wieder gern emal es Menuett gsehchid. Sperz di ihne z'lieb nüd lenger und mach di parad!

Frau Kapitänin stupft ä na echli und lueget e fründli a, sitzt as Spinett. Also, dörf i spiele?

Herr Heiri na echli ulidig. So fünd Sie a!

Frau Seckelmeister. Bravo Herr Heiri:

Frau Kapitänin spielt.

De Herr Heiri macht e tüfs Kumplimänt und gahd uf d'Babette zue. 's Menuett gahd a.